

Waldbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Waldbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags, Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inwendigen Verkehr monatlich 1.50 M. z. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Rottenburg Zweigst. Waldb. z. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Bel. Haberle & Co. Waldbad. z. Postcheckkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pf., außerh. 20 einseil. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pf. z. Rabatt nach Tarif. Für Inserate u. bei Auskunftserteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. z. Schluß der Anzeigennahme lokal 8 Uhr vorm. z. In Konfliktfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Rückzahlung weg.

Druck, Verlag u. Hauptdruckerei E. Theodor G. G. für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Waldbad



Nummer 38 Februart 179 Dienstag, den 16. Februar 1926 Februart 179 61. Jahrgang

Württemberg und die süddeutschen Eisenbahn-Elektrifizierungspläne

Ein Teil des in Südbayern geplanten Netzes der zu elektrifizierenden Bahnstrecken ist fertiggestellt. Schon rührt sich auch Baden mit seinen Plänen für eine Elektrifizierung seiner großen Nord-Süd-Verbindungsline Frankfurt-Mannheim-Karlsruhe-Basel, unterstützt durch die günstige Lage seiner Schwarzwaldwasserkräfte zu dieser Bahnstrecke. Auch in Bayern bilden die fertiggestellten Strecken ein Anfangsglied für die beabsichtigte Durchführung des elektrischen Betriebs auf der Nord-Südstrecke (Berlin-Hof-Regensburg-München-Brenner). Diesem Stand der Dinge dürfen wir in Württemberg nicht tatenlos zusehen. Als nächstfolgendes Mittel, um Württemberg im Durchgangsverkehr konkurrenzfähig mit seinen Nachbarländern zu erhalten, steht der Gedanke im Vordergrund, auch für Württemberg die Durchführung einer elektrischen Nord-Südstrecke zu verlangen. Als solche ist die schon jetzt im durchgehenden Schnellzugverkehr stehende Linie Würzburg-Heilbronn-Horb-Schaffhausen anzusprechen. Kein technisch betrachtet eignet sich diese Linie auch sehr gut für die Elektrifizierung, da sie starke Steigungen aufweist, die für den heutigen Dampfverkehr ein besonders erschwerendes Hindernis bilden, beim elektrischen Verkehr jedoch im Gegensatz zum Dampftrieb ein Befahren mit größeren Geschwindigkeiten zulassen. Es könnte dadurch eine betriebliche Leistungssteigerung des Verkehrs auf dieser Strecke um etwa 40 v. H. erreicht werden, während auf einer reinen Flachbahnstrecke, wie dies die badische Nord-Südlinie ist, nur eine Steigerung von etwa 15 v. H. möglich sein wird. Bei einer Elektrifizierung der Strecke würden die Fahrzeiten und Verkehrsverhältnisse auf der Nord-Südlinie über Württemberg derart verbessert, daß sie für den Durchgangsverkehr ganz andere Möglichkeiten böte und daß mit großer Sicherheit auf eine ganz erhebliche Steigerung des Verkehrs gerechnet werden könnte. Es darf darauf hingewiesen werden, daß die Fahrt von Berlin nach Zürich auf dem Wege über Frankfurt-Basel 971 Km., über München-Eindag 1010 Km., auf dem Wege über Würzburg-Stuttgart aber nur 899 Km. beträgt. Unbedingt gefordert werden muß allerdings der zweigleisige Ausbau auf den Teilstrecken Osterburken-Jagstfeld und Horb-Tuttlingen. Im voraus gesicherte wirtschaftliche Vorbedingungen bezüglich der Elektrifizierung bietet die Hauptstrecke des Landes, Bruchsal-Stuttgart-Ulm. Sie ist für den Durchgangsverkehr insofern von ganz erheblicher Bedeutung, als sie ein Glied der Süddeutschland durchschneidenden Ost-West-Verbindung Wien-München-Stuttgart-Karlsruhe-Paris ist. In Vorkriegszeiten hatte diese Linie infolge ihrer guten Zugverbindungen eine besonders hohe Zahl von Durchgangsfahrern und Durchgangsgütern aufzuweisen. Heute ist ihre Benutzung infolge der durch die elektrische Kelberg-Linie und deren Schweizer Fortsetzung über Zürich-Basel entstandenen Konkurrenz etwas zurückgegangen, weist aber immer noch eine starke Verkehrsbedeutung auf. Auf den Nebenstrecken folgt durchschnittlich alle 27 1/2 Minuten ein Zug, auf den Stuttgart nächstgelegenen Streckenteilen durchschnittlich sogar alle 13 Minuten ein Zug dem andern. Der Verkehr ist also heute schon so dicht, daß an einigen Stellen eine Steigerung mit Dampftrieb nur in kleinen Grenzen noch möglich ist. Durch die geringe Fahrgeschwindigkeit der Dampflokomotiven auf den Strecken mit starken Steigungen, vor allem durch den Streckenabschnitt Göppingen-Geislingen-Anstetten wird die Verkehrsbedeutung auf der ganzen Durchgangsstrecke sehr ungünstig beeinflusst. Gerade in dieser Beziehung würde eine Elektrifizierung grundlegend verbessernd wirken. Während heute ein schwerer Dampfzug auf der Geislinger Steige 14 Minuten zur Überwindung der 6 Km. langen Strecke Geislingen-Anstetten benötigt, wird bei elektrischem Betrieb die Fahrzeit auf 9 Minuten herabgedrückt werden können. Die betriebliche Leistungsfähigkeit der Strecke läßt sich also auf diesem Abschnitt um 55 v. H. steigern. Die praktischen Vorteile dieser Leistungssteigerung liegen auf der Hand. Auf Grund des beschleunigten elektrischen Betriebs wird sich insbesondere auch eine ganz andere Beherrschung des stochernden außerordentlichen Nahverkehrs des Industriegebietes in und um Stuttgart vor und nach der täglichen Arbeitszeit erreichen lassen, da beim elektrischen Verkehr die Zugfolge ganz wesentlich verdichtet werden kann. Außer diesen mehr technischen und betrieblichen Vorzügen werden sich aber aus der Elektrifizierung der württ. Hauptstrecke vor allem wichtige verkehrspolitische Folgen ergeben. Durch die Steigerung der Leistungsfähigkeit wird eine ganz natürliche Verstärkung des Verkehrs auf den elektrifizierten Hauptlinien Nord-Süd und Ost-West eintreten. Das Land Württemberg und insbesondere das Groß-Stuttgarter Industriegebiet und seine Anschließgebiete haben daher das denkbar größte Interesse daran, daß die Württemberg durchziehenden Hauptverkehrsachsen in einen möglichst leistungsfähigen Zustand versetzt werden, um dem ohnehin von der Natur nicht allzu günstig bedachten schwäbischen Verkehrsnetz den ihm gebührenden Anteil am Verkehr zu sichern. Die Öffentlichkeit erwartet daher von den maßgebenden Stellen der Reichsbahnverwaltung, daß die bayerischen und insbesondere die badischen Elektrifizierungs-

Tagespiegel

Die Leiter der Berliner Polizei, Dr. Abegg und Dr. Weiß, haben in Paris Besprechungen über die Reorganisation der Schutzpolizei und über die Frankensächlungsangelegenheit. Der Vollzugsausschuß der englischen Arbeiterpartei hat gestern eine Entschließung angenommen, in der die Zusammenarbeit mit der liberalen Partei abgelehnt und erklärt wird, die Ziele der Arbeiterpartei könnten nur durch die Arbeiterpartei erreicht werden. Die „Times“ melden aus Tanger, daß eine Offensive Abd el Krims unmittelbar bevorstehe. Abd el Krim wolle zunächst die abgefallenen Stämme züchtigen und dann an der spanischen Front angreifen. Vertreter mit den für Württemberg erforderlichen Maßnahmen in Einklang gebracht werden und daß bei der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahnverwaltung darauf hingewirkt wird, daß die württ. Nord-Süd-Strecke und die große, ganz Süddeutschland durchziehende Ost-West-Verbindungsline mindestens ebenso nordwärts behandelt werden wie die bayerischen und badischen Nord-Süd-Strecken.

Russische Wirtschaftskonzessionen an Amerika

Einem Abkommen zwischen dem Konzessionskomitee und dem Außenministerium sollen künftighin Konzessionen im Einvernehmen dieser beiden Organe vergeben werden. Vorbedingung zur Erlangung einer Konzession ist die Einholung eines Urteils der jeweiligen russischen Botschaft in dem Lande, aus welchem die Konzession ausgeht. Die künftige Konzessionspolitik der Sowjetunion bietet besonders hinsichtlich Amerikas großes Interesse. Abgesehen davon, daß zurzeit in Moskau der Plan einer Organisation einer amerikanisch-russischen Handelskammer erwogen wird, an deren Spitze außer Vertretern russischer Wirtschaftskreise auch Amerikaner stehen sollen — es werden Harlman und der Vertreter der International Corporation Bank Carry genannt — soll das amerikanische Kapital auch in anderen Formen zur Tätigkeit in Rußland herangezogen werden. Was zunächst die Tätigkeit der Handelskammer angeht, so soll diese zu gleichen Teilen auf Kosten Rußlands und Amerikas unterhalten werden. Wie verlautet, liegt bereits die Zustimmung des Staatssekretärs Hoover zu diesem Projekt vor. Neue Kompromißvorschlüsse sind von der Sowjetregierung in Vorbereitung, die sich auf die Wiederherstellung der engeren Wirtschaftsbeziehungen zu Amerika beziehen, und zwar: 1. die Frage der freieren Tätigkeit der amerikanischen Banken in der Sowjetunion, 2. die freie Betätigung des amerikanischen Kapitals in der Mongolei, freie Einfuhr amerikanischer Waren dorthin, 3. Gewährung von Gold- und Silberkonzessionen im Amurgebiet und 4. Verbindung des Borrückens des japanischen Kapitals nach Sibirien und Rußland hin. Die Erwägung dieser Fragen wird von amerikanischer Seite mit größtem Interesse verfolgt. Das Interesse Amerikas an der russischen Wirtschaft geht auch u. a. aus der Tatsache hervor, daß die bisher strittige Frage über die Tätigkeit der Handelsvertretung in Amerika für Rußland günstigem Sinne gelöst hat. Die Handelsvertretung hat das Recht, inoffiziell auf derselben Grundlage wie Deutschland und Frankreich zu arbeiten. Demnächst wird in Moskau eine amerikanische Delegation erwartet.

Neue Nachrichten

Völkerbundsbesprechungen in Berlin
Berlin, 15. Febr. Der Generalsekretär des Völkerbunds, Sir Eric Drummond, traf heute morgen in Berlin ein. Zu seiner Unterstützung wird ein Herr der Informationsabteilung in Genf, der Holländer Post, erwartet. Sir Drummond wird voraussichtlich bis Donnerstag in Berlin bleiben. Heute vormittag haben im Auswärtigen Amt wichtige Besprechungen stattgefunden, auf denen das Programm für den Aufenthalt des Generalsekretärs festgelegt worden ist. In der Konferenz nahmen die leitenden Herren des Auswärtigen Amtes, insbesondere der Völkerbundsabteilung teil. Sir Eric Drummond wird heute mittag dem Reichsminister Dr. Stresemann einen Besuch abstatten. Hierbei werden die endgültigen Dispositionen für die Verhandlungen mit Sir Eric Drummond vereinbart werden. Besprechungen zwischen dem Reichsminister und dem Generalsekretär werden nach Mitteilungen aus amtlicher Quelle, lediglich technische Einzelheiten, die mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zusammenhängen, besprochen werden. In erster Linie steht die Beteiligung Deutschlands am Völkerbundssekretariat zur Erörterung, besonders die Ernennung des Untergeneralsekretärs. Der Name der Persönlichkeit, die von deutscher Seite für diesen wichtigen Posten präsentiert wer-

den soll, ist bis zur Stunde geheimgehalten worden. Ferner werden Stresemann und Drummond über das Zeremoniell der Aufnahmeverhandlungen Besprechungen führen, z. B. über den Verlauf der Sitzungen und über die Reden, die gelegentlich der Aufnahme Deutschlands gehalten werden. Ueber die Frage der Ratifizierung werde dagegen bestimmt nicht verhandelt werden, denn 1. betrachte die deutsche Regierung diese Frage als erledigt und 2. würde Sir Eric Drummond für die Erörterung dieser Angelegenheit nicht zuständig sein.

Deutsche Schritte in der Völkerbundsfrage

Berlin, 15. Febr. Nach Mitteilungen von gut unterrichteter Seite hat die deutsche Regierung diplomatische Schritte in Paris und London in der Völkerbundsfrage unternommen. Die Schritte wurden dadurch veranlaßt, daß der Völkerbund die Tagesordnung für die Völkerbundsversammlung festgesetzt hat und Deutschland alles Interesse daran hat, die Haltung der Mächte zu den französischen Plänen auf Erweiterung des Völkerbundsrates vor der Konferenz zu klären. Chamberlain wird am Donnerstag bei einem Presseessen in einer größeren Rede zu den Fragen Stellung nehmen.

Deutschenverfolgung in Oberschlesien

Berlin, 15. Febr. Seit einigen Tagen führen die polnischen Polizeibehörden in Oberschlesien eine planmäßige Aktion gegen die Zentralvertretung der Deutschen in Ostoberschlesien, den Deutschen Volksbund in Kattowitz und seine Ortsvereinigungen, mit über Gewalt aus. Bis jetzt sind 40 angesehene deutsche Männer ohne jede Angabe des Grundes durch die Polizeidirektion in Kattowitz und Königschüttel verhaftet worden. Jede Verbindung mit den Verhafteten ist unterbrochen. Alle Telephongespräche werden von polnischen Spionen abgehört. Der Reichskommissar bei der Gemischten Kommission, Freiherr von Grünau, wird auf Grund des Genfer Abkommens die Aktion vor den Präsidenten der Kommission, Calonder, bringen. Er ist bemüht, die sofortige Freilassung der Verhafteten zu erwirken. Die amtlichen polnischen Stellen verweigern jede Auskunft über den Grund der Verhaftungen und Hausdurchsuchungen.

Die „Kattowitzer Zeitung“ schreibt zu den Hausdurchsuchungen und Verhaftungen beim Deutschen Volksbund, daß als Begründung der Hausdurchsuchungen die Auffindung von Beweismitteln haarschneidender Tätigkeit angegeben wurde. Unter den Verhafteten befindet sich auch der frühere Schulrat und gegenwärtige Referent des Minderheitenschulwesens im Volksbund, Andreas Dudek aus Kattowitz. Was bei den Unterhaltungen bis jetzt herauskam, ist leider infolge Ueberwachung der Telephongespräche unmöglich festzustellen. Die polnischen Zeitungen in Ostoberschlesien benutzen diese Gelegenheit, um sich in den kräftigsten Auslassungen gegen das Deutschtum in Polen, den Volksbund und nicht zuletzt gegen das deutsche Konsulat zu ergehen. So schreibt ein Blatt: Das Deutsche Reich muß die Spionage des deutschen Konsulats (!!) verantworten. Der Vertreter des Reichs kann nicht Spion in Polen sein. In dem Augenblick, wo er es ist, hat er sofort die Grenze zu verlassen und sein Staat muß Polen Genugtuung geben.

Trotz der deutschen Schritte sind Freilassungen bis jetzt nicht erfolgt. Die polnischen Blätter richten weiter die schärfsten Angriffe gegen Deutschland. Die Presse versucht, auch die deutsche Botschaft in Warschau, sowie einige deutsche Konsulate und die deutsche Sejmfraktion in diese Angelegenheit hineinzuziehen. Wie verlautet, sind im Zusammenhang damit heute in Warschau einige Verhaftungen vorgenommen worden.

Das Volksbegehren zur Fürstentellung

Berlin, 15. Febr. Die Abgeordneten Münchenberg und Stöcker als Vertreter der KPD, und Dr. Kuczynski als Vertreter des Ausschusses für Fürstentellung erschienen bei dem Reichsminister des Innern, Herrn Dr. Käp. Sie verlangten Auskunft darüber, zu welchem Termin die Listen für das Volksbegehren aufgelegt werden sollen. Der Minister erklärte, daß er in der nächsten Kabinettsitzung anfangs nächster Woche den Antrag stellen werde, daß die Listen für das Volksbegehren vom 4.—17. März aufzulegen solle.

Eröffnung der 12. deutschen Ostmesse

Königsberg, 15. Febr. Die 12. deutsche Ostmesse wurde heute vormittag ohne besondere Feierlichkeit eröffnet. Die im Hause der Technik untergebrachte Sonderausstellung „Licht, Wärme und Kälte in ihrer Anwendung“, die von den hervorragendsten Fachorganisationen beschickt ist, wurde von Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Daran schloß sich ein kurzer Begrüßungsakt in der diesmal bedeutend erweiterten russischen Sonderausstellung, wobei Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer und der Handelsvertreter der Union der Sowjetrepubliken in Deutschland, Vegge, dem Wunsch nach einem vollen Erfolg der russischen Ausstellung und nach einer weiteren Festigung der deutsch-russischen Handelsbeziehungen Ausdruck gaben.

Schiedspruchverbindlichkeit im Bankgewerbe

Berlin, 15. Febr. Wie der Deutsche Bankbeamtenverein mitteilt, hat der Reichsarbeitsminister den am 3. ds. Mts. gefällten Schiedspruch, der den Reichsmanteltarif bis zum 28. Februar 1927 verlängert und eine Gehaltsfestsetzung, sowie eine Arbeitszeitregelung bis zum 30. September ds. Js. vorläufig für verbindlich erklärt. Der Schiedspruch war vom Reichsverband der Bankleitungen und von dem freigewerkschaftlichen Angestelltenverband abgelehnt, von den drei sonst noch beteiligten Arbeitnehmerorganisationen angenommen worden.

Ein Zwischenkredit an die Reichsbahn

Berlin, 15. Febr. Die Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzministerium und der deutschen Reichsbahngesellschaft über die Gewährung eines Zwischenkredits zur beschleunigten Vergebung von Reichsbahnaufträgen werden, wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, in der nächsten Woche wieder aufgenommen.

Verlegung der Münchener Infanterieschule

München, 15. Febr. Wie die Münchener Neuesten Nachrichten erfahren, wird die Infanterieschule am kommenden Donnerstag München verlassen und von neuem den Standort auf dem Truppenübungsplatz D h r d r u f beziehen.

Ausreise des Kreuzers „Hamburg“

Hamburg, 15. Febr. Sonntagabend trat der deutsche Kreuzer „Hamburg“ von Cuxhaven aus seine auf 15 Monaten berechnete Auslandsreise an. Nach einer Anordnung des Reichspräsidenten wird der Kreuzer in Zukunft beim Segeln der Toppladgen die H a m b u r g e r S t a a t s f l a g g e führen, die der Hamburger Bürgermeister Petersen heute morgen um 11 Uhr in Wilhelmshaven dem Kommandanten des Kreuzers in feierlicher Form übergab. Als Bürgermeister Petersen, begleitet vom Stationschef am Bord des Kreuzers eintraf, war die Mannschaft in Paradeaufstellung angeordnet. Der Kreuzer hatte über die Toppen geflaggt. Die in Wilhelmshaven anwesenden Admirale nahmen an der Feier teil. In einer Ansprache sagte Dr. Petersen: Mit dem Kreuzer „Hamburg“ geht ein Stück des deutschen Vaterlandes nach fremden Ländern hinüber. Unsere Not, aber auch unseren Glauben an die Zukunft unseres Volkes zu bekennen, und Zeugnis abzulegen von dem Geist der Pflichterfüllung und der Vaterlandsliebe, die Reichsflotte und Reichsmarine besetzen, sei die hohe verantwortungsvolle Aufgabe der „Hamburg“ auf dieser Fahrt. Hamburg sei stolz darauf, daß sein Patenschiff bei festlichem Anlauf fortan die Hamburger Flagge führe. Dr. Petersen sprach, indem er die Flagge dem Kommandanten des Kreuzers übergab, die Hoffnung aus, daß die Fahrt ehrenvoll sein möge für den Kreuzer, für Hamburg und das Vaterland, und daß sie das Ansehen Deutschlands im Auslande mehren helfe. Die Rede klang in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf das deutsche Vaterland aus. Der Kommandant der „Hamburg“, Fregattenkapitän Dr. h. c. G r o o s, dankte namens des Kreuzers für die Stiftung der Flagge mit herzlichen Worten. Nach seiner Ansprache wurde die Hamburgische Staatsflagge gehißt. Kurz nach 12 Uhr ging der Kreuzer unter begeisterten Kundgebungen in See.

Keine Angriffsabsichten Italiens auf Oesterreich

Wien, 15. Febr. Wie die „Montagszeitung“ meldet, erließen der italienische Gesandte in Wien beim österreichischen Bundeskanzler und gab im Namen der italienischen Regierung eine Reihe Erklärungen ab, wobei er betonte, daß von irgendwelchen aggressiven Absichten Italiens Oesterreich gegenüber keine Rede sei. Die italienische Regierung werde, wie das Blatt erfährt, von der praktischen Durchführung der in der letzten Zeit viel erörterten beiden Verordnungen absehen und zwar der Verordnung betreffend den Handel im süditalienischen Grenzgebiet und betreffend die Aberkennung der italienischen Staatsbürgerschaft.

Türkisch-französische Verhandlungen

Konstantinopel, 15. Febr. Der französische Oberkommissar in Syrien, Henri de Jouvenel, hat in Angora die Besprechungen mit dem türkischen Außenminister Tewfik Rüşdi Bey bereits begonnen. Die Türken sollen, wie verlautet, große Grenzberichtigungen fordern, ferner die Gewährung der Autonomie an Antiochia und Alexandrette. Die Lage in Syrien scheint, entgegen den beschwichtigenden amtlichen Erklärungen, nicht ruhiger geworden zu sein. „Echo de Paris“ stellt fest, daß es auch Jouvenel nicht gelungen sei, den Zustand zu brechen. Infolge des Wähler-

streiks könnten die französischen Behörden keine ordnungsmäßige Regierung in Damastus bilden. „Petit Parisien“ weist darauf hin, daß sich die ständige Mandatskommission des Völkerbundes am Dienstag mit dem Bericht des französischen Kommissars in Syrien beschäftigen wird. Man hoffe, daß sich keine ernsthafte Opposition gegen die Verwaltung des Mandats in Syrien geltend mache.

Englische Erklärungen

Berlin, 15. Febr. Auch im „Observer“ und „Daily Telegraph“ wird in offensichtlich halbamtlichen Ausführungen darauf hingewiesen, daß in den nächsten Tagen eine amtliche englische Erklärung zu dem Streit um die Ratsfische erfolgt. Der „Observer“ schreibt dann u. a., die englische Regierung gehe von der Voraussetzung aus, daß die Völkerbundsversammlung am 8. März zur Wahl Deutschlands zum Mitglied des Völkerbundes zusammentritt. Der Völkerbundsrat werde gleichzeitig zusammentreten und da die Signatarmächte des Locarno-Vertrages zur sofortigen Wahl Deutschlands verpflichtet sind, werde diese Wahl im März stattfinden und gleichzeitig von der Völkerbundsversammlung ratifiziert werden. Die Zuweisung von ständigen Ratsfischen an Polen und Spanien stelle eine völlig neue Frage auf. Im gegebenen Augenblick werde die englische Politik durch Treue zur Locarnopolitik, ferner durch eine ehrliche Auslegung der versprochenen Wiederaufrichtung der Großmachtfelgung Deutschlands unter Rücksicht auf die Interessen des Völkerbundes geleitet sein. Eine Zurücknahme des deutschen Antrags oder eine Verzögerung des deutschen Eintritts käme aber einer Aufhebung des Locarno-Vertrages gleich. Chamberlain habe bei seinem letzten Aufenthalt in Paris Briand keine bindenden Zusagen in der Frage der polnischen Ansprüche gegeben. Aber er hat, wie es scheint, auf die Dienste Spaniens hingewiesen, das bei der letzten Völkerbundsversammlung Mesopotamien England zugesprochen hat. Im „Daily Telegraph“ wird heute abschließend festgestellt, daß der Streit um weitere Ratsfische für Polen und andere Länder endgültig erledigt sei und daß weder Chamberlain, noch das englische Kabinett daran denken, die Ansprüche dieser Länder zu unterstützen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 15. Febr. Am Regierungstisch: Verkehrsminister Dr. Rohne. Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 12.00 Uhr.

Das vorläufige Handelsabkommen mit der Türkei wird in 3. Lesung angenommen. Die 2. Lesung des Reichshaushaltplans wird dann beim Reichsverkehrsministerium fortgesetzt.

In der weiteren allgemeinen Aussprache nimmt zunächst Abg. Schütz (Komm.) das Wort. Er bekämpft den Beamtenabbau bei der Reichsbahn und fordert, daß in erster Linie höhere Beamte abgebaut werden sollen. Die Unfallziffer bei der Reichsbahn sei seit einem Jahr um 33% v. h. gestiegen. Vorsitzender des Verwaltungsrats der Reichsbahn sei derselbe Dr. von Siemens, der im Aufsichtsrat zweier Gesellschaften sitze, die das Lieferungsmonopol für die Reichsbahn haben.

Abg. Reil (Soz.) wendet sich gegen den Antrag Dr. Hanemann — deutschnational —, die Frage der Beteiligung des Reichs an der Redarkanalisation nochmals an den Ausschuss zurückzuverweisen. Die badischen und württembergischen Wirtschaftskreise seien für den Bau der Redarkanals.

Abg. Wieland (Dem.) empfiehlt dringend die Befestigung des Postens des Staatssekretärs im Verkehrsministerium mit einem Techniker. Die ganze Technik warte mit Spannung auf diese Entscheidung. Der Redner kritisiert dann die Eröffnungsbilanz der Reichsbahn, in der die vom Reich der Gesellschaft übergebene Substanz nicht enthalten sei. Die Kontrolle des Reichs sei unzureichend.

Abg. Freiherr von Heinebaben (DVP): Wenig oder gar nichts sei geschehen, um dem niederschlesischen Kohlenbergbau zu helfen, so daß dort wieder Feierschichten eingeleitet werden müßten. Die Reichsbahn sollte durch vermehrte Abnahme von Kohle helfen.

Abg. Gros (Z.) warnt vor einer einseitigen Monopolstellung des Reichs bei der Wasserstraßenorganisation. Die angeblich mangelnde Rentabilität des Redarkanals dürfe kein Hindernis sein. Württembergs wirtschaftliche Interessen verlangen den Kanal.

Württemberg

Stuttgart, 15. Febr. Hilfspolizei und Polizei. Ausbildung. Eine Verordnung des Ministeriums des Innern besagt: Die Organisierung polizeilicher Hilfspolizei (Hilfspolizei, Rotpolizei, Polizeifreiwilige usw.) ist unzulässig; insbesondere darf nicht etwa auf Grund des § 360 Abs. 1 Nr. 10 des Reichsstrafgesetzbuchs eine organisierte Hilfspolizei geschaffen werden. Die Polizei darf nicht nach militärischen Grundrissen, sondern lediglich unter Berücksichtigung der polizeilichen Bedürfnisse ausgebildet werden. Hierfür sind alle in Frage kommenden Stellen verantwortlich. Sie haben vor allem auch dafür zu sorgen, daß nicht einzelne Persönlichkeiten aus anderer grundsätzlicher Einstellung heraus dem zuwiderhandeln.

Zinsen bei Steuerfälligkeiten. Vom 1. Januar 1926 an beträgt, sofern nicht zinslose Stundung gewährt ist, der Stundungszins mindestens 5 v. h. und höchstens 8 v. h. jährlich gegen früher 9 v. h. Diese Ermäßigung gilt ohne weiteres auch bei Stundung der Staatssteuern, Gemeindesteuern und sonstigen Geldleistungen. Der Zuschlag für verspätete Entrichtung nicht gestundeter Steuern, der auf 4 v. h. des Rückstandes für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen Monat festgesetzt ist, bleibt unverändert.

Besteuerung des Gewerbebetriebs im Umherziehen. Nach einem Ministerialerlaß dürfen die Oberämter und das Polizeipräsidium Stuttgart für Antragsteller, die in Württemberg ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt oder eine Betriebsstätte haben, einen Wandergewerbebescheinigung ausstellen, wenn der Antragsteller nachweist, daß er in Württemberg zur Gewerbesteuer veranlagt oder angemeldet ist und daß er die bis zum Zeitpunkt der Antragstellung fälligen Gewerbesteuer und Vorauszahlungen vollständig entrichtet hat. Dieser Nachweis ist in der Regel durch Vorlage einer Bescheinigung der zuständigen Gemeindebehörden zu führen.

Verleihung von Rettungsmedaillen. Der Staatspräsident hat dem Betriebsingenieur Ernst Brockel in Augsburg, dem Gärtner Richard Buhl in Ehlingen a. N., dem Mechaniker Otto Burger in Ehlingen, dem Werkführer Eugen Hieronim in Ruffelsheim in Hessen, dem Werkführer Hermann Häuler in Ehlingen, dem Gärtnereibesitzer Karl Knorzger in Heilbronn, dem Kaufmann Wilhelm Sichter in Frankfurt a. M. und dem Kaufmann Theodor Stier in Ehlingen anlässlich des Fährungsflüdes bei Ehlingen a. N. die Rettungsmedaille verliehen.

Verwendung alter Aktenstücke zu Briefhüllen. Bei Verwendung von Briefhüllen, die aus alten Aktenstücken hergestellt wurden, haben sich Unzulänglichkeiten ergeben. Nach einem Ministerialerlaß dürfen deshalb solche Briefhüllen jedenfalls im Verkehr mit Privatpersonen und Firmen nicht mehr verwendet werden. Der Verwendung gewendeter Briefhüllen steht in geeigneten Fällen nichts im Wege.

Vollkurs für Schreiner. Das Landesgewerbeamt beabsichtigt, in den Monaten März und April d. J. in Stuttgart einen achtwöchigen Tageskurs für Schreiner über Möbelzeichnen, Kostenberechnen, Beizen und Polieren, sowie über Maschinenbehandlung abzuhalten. Anmeldungen sind beim Sekretariat des Landesgewerbeamts in Stuttgart, Ranzelstraße 19, bis spätestens 28. Februar 1926 einzureichen.

Begnadigung eines Raubmörders. Der Hilfsarbeiter Christoph Schmid, der vom hiesigen Schwurgericht wegen Ermordung seines Stiefvaters, des Zeitungsväters Riebohm, zum Tode verurteilt worden war, ist vom Staatspräsidenten zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Aus dem Lande

Ehlingen, 15. Febr. Neue Brücke. Eine eiserne Brücke über den neuen Brühlkanal soll jetzt endlich gebaut und die „alte Seelchlange“, wie sich der Stadtvorstand ausdrückte, aus der Welt geschafft werden. Der Gemeinderat bewilligte hierfür 62 000 M.

Berkheim O. A. Ehlingen, 15. Febr. Beständnis. Löwenwirt Fröschle, der noch am Abend des Brandes festgenommen worden war, hat eingestanden, gemeinsam mit einem gewissen Eichinger von Ludwigsburg die Tat verübt zu haben. Die Brandlegung selbst hat anscheinend Eichinger ausgeführt. Die Ehefrau und der erwachsene Sohn, die ebenfalls vorläufig festgenommen waren, sind als unbeteiligt wieder aus der Haft entlassen worden.

Und dennoch kam das Glück ..

Original-Roman von Irene Hellmuth

10) (Nachdruck verboten.)
„Mutter — Mutter!“ stieß Lu fast atemlos hervor, „was sagst du da? — Und — und der Vater — weiß er davon?“
Frau Wiebrecht nickte mit ernstem Gesicht.
„Vater hat mir bereits Andeutungen gemacht, daß er einer Verbindung mit Werner Hildebrand geneigt sei. Es ist gut, wenn du auf den Antrag, der demnächst erfolgen wird, einstweilen vorbereitet bist. Du scheinst ja völlig ahnungslos. Ich dachte, du hättest es längst gemerkt — aber was hast du?, du bist ganz außer dir, Kind!“ fügte sie erschrocken hinzu, als sie sah, daß Lu beide Hände vor das Gesicht schlug und heftig weinte.
Das Benehmen ihrer Tochter zeigte ihr deutlich genug, das sie dem Plan des Vaters feindlich gegenüberstand, und Wiebrecht hatte seiner Frau ebenso deutlich zu verstehen gegeben, daß es sein Wunsch sei, daß aus Lu und dem jungen Hildebrand ein Paar würde.
Frau Gertrud sah deshalb neue Kämpfe, neue Unruhe und Sorge herannahen, denn sie wußte aus Erfahrung, daß ihr Gatte von einem einmal gefaßten Entschluß nicht abzubringen war. Er besaß einen eisernen Willen und das, was er für richtig hielt, mußte unbedingt geschehen. Er forderte Unterwerfung auch von seiner Frau und duldete keinen Widerspruch.
Frau Wiebrecht hatte in ihrer zwanzigjährigen Ehe längst gelernt, auf eigenen Willen zu verzichten. Sie schwieg gewöhnlich ganz zu seinen Vorschlägen oder bekundete höchstens durch ein Kopfnicken ihre Zustimmung. Aber diesmal, wo es sich um das Glück und die Zukunft ihres einzigen Kindes handelte, glaubte sie auch ein Wort mitreden zu sollen, und entgegnete dem Gatten als er ihr jüngst von seinen Plänen mit Lu sprach: „Aber das Kind muß doch auch gefragt werden, ob es den jungen Hildebrand liebt!“
Da fuhr er hart auf: „Ach was — liebt! — Komme mir doch nicht mit solchen Absurditäten! Was versteht so ein dummes Ding wie Lu davon, was im Leben maßgebend ist!

Ich halte die Partie für richtig und somit wird Lu den jungen Hildebrand heiraten!“
„Was sollte sie denn auch an ihm auszusehen haben? Er ist doch ein gediegener, fester Charakter und ein guter Gesellschafter, hübsch und stattlich!“ er auch. Allerdings besitzt er kein Vermögen; das wäre vielleicht ein Fehler, aber Lu braucht das nicht zu kümmern. Ich werde ihm als meinem Schwiegerjohn schon die Stellung zu schaffen wissen, die ihm gebührt. Er ist ein heller Kopf und wird sich rasch einarbeiten. Meine Tochter wird auch in Zukunft das Leben führen können, das sie von Jugend auf gewöhnt ist.“
Frau Gertrud wunderte sich im stiller über die lange Rede ihres Gatten; denn gewöhnlich pflegte er alles mit ein paar Worten abzutun. Auch darüber wunderte sie sich, daß er sich einen Schwiegerjohn ohne Vermögen wählte, er, dessen ganzes Dichten und Trachten immer nach Geld gerichtet war. Sie wußte es längst, auch sie selbst war nur des Geldes wegen von ihm gewählt worden.
All diese Gedanken jagten durch Frau Gertruds Kopf, als sie ihr Kind so fassungslos schluchzen sah.
Nach und nach versiegten die Tränen und Lu erhob entschlossen den Kopf.
„Was der Vater wünscht, wird nie geschehen! Niemals!“ sagte sie trotzig und fest. „Ich räume ihm nicht das Recht ein, über meine Zukunft zu bestimmen! Ich will nicht, daß er einfach befiehlt und ich blindlings gehorchen soll! Diesmal kann ich seinen Willen nicht respektieren, und sollte er mir die Türe weisen! Ich würde dann einfach gehen, aber mein ganzes Lebensglück opfere ich nicht!“
Kopfschüttelnd, verwirrt und erstaunt hatte die Mutter die heftige Rede in es sonst so fügsamen Kindes angehört. Was war das? Lu wollte sich dem Willen des Vaters nicht beugen, wollte ihm trotzen? Frau Gertrud bemerkte plötzlich, daß Lu dem Vater sehr ähnlich war in ihrem Trotz. Ja, etwas wie Schadenfreude schlich sich in das Herz der Frau. So lange hatte sie sich in alles fügen müssen, was der herrliche Mann bestimmte, daß sie ihm diese Niederlage gönnte. Sie wußte, Lu liebte ihren Vater nicht, wenigstens

nicht so, wie es einem Kinde geziemt; sie war bisher der Ansicht gewesen, daß Lu den Vater fürchtete. Woher kam nun plötzlich dieser Mut?
Lu warf einen Blick auf die Uhr, die auf dem Nachttisch stand und erschrak.
„Nun muß ich aber eilen, sonst versäume ich die Kirche,“ sagte sie und etwas wie ein schelmisches Lächeln huschte um ihren Mund. Sie reichte der Mutter die Hand zum Abschied. „Leb wohl, Mutter, und — nicht wahr, — du hilfst mir den Vater überzeugen, daß ich den jungen Hildebrand nicht heiraten kann? Glaube mir, ich würde todunglücklich werden! Weißt du auch warum, Mutter?“
Als Frau Gertrud nur fragend und erschreckt ob dieser unerwarteten Heiterkeit den Kopf schüttelte, da neigte sich Lu ganz nahe zu dem Ohr der Mutter und flüsterte, während eine heiße Röte über ihr Gesicht flutete: „Weil ich einen anderen liebe, — einen, der tausendmal besser ist, als dieser Hildebrand, den ich nicht ausstehen kann! So nun weißt du es — kannst es meinetwegen dem Vater sagen — übrigens, wenn er mich fragt, sag ich es ihm selbst! Und nun muß ich gehen!“
Ehe Frau Gertrud etwas erwidern konnte, war Lu, der Mutter eine Kuffhand zuwerfend, zur Türe hinausgeschlüpft. Die Mutter sank in fassungslosem Stöhnen in die Kissen zurück.
Was sollte nun werden? Wie würde diese Angelegenheit enden? Sie wußte keine Antwort auf all diese bange Fragen. Lu eilte auf ihr Zimmer, um ihren Hut zu holen. Im gleichen Augenblick öffnete der Vater die Türe, die in sein Schlafgemach führte und trat auf den Vorplatz heraus. Das war Lu sehr peinlich, denn sie hatte gehofft, ungestört von ihm das Haus verlassen zu können. Nun bemerkte sie, daß er am Vorplatzfenster stehen blieb, als wartete er auf sie; und sie hatte doch Eile, wollte sie die verabredete Zeit nicht veräumen. Trotzig warf sie den Kopf in den Nacken und verließ ihr Zimmer. Der Vater streifte mit einem überzähten Blick das Mädchen und fragte in einem Ton, den sie längst an ihm gewöhnt war: „Wohin willst du?“
(Fortsetzung folgt.)

Kittlingen *Ul. Maulbronn, 15. Febr.* Die Hand in der Maschine. In der Harmonikfabrik M. Hohner brachte ein 28 J. a. verh. Holzfräser die rechte Hand in die Fräsmaschine, wodurch ihm die Hand vollständig zerrissen wurde. Er mußte sofort ins Krankenhaus Maulbronn übergeführt werden, wo ihm der größte Teil der rechten Hand abgenommen werden mußte.

Heilbronn, 15. Febr. Tödl. abgestürzt. Am Donnerstag nachmittag stürzte der ältere verh. Gipser Wilhelm Pfeiffer von hier, der an einem Hausneubau in der Turmstraße beschäftigt war, aus einer Höhe von sechs Metern ab. Er wurde in schwer verletztem Zustand in das städt. Krankenhaus übergeführt, wo er seinen Verletzungen erliegen ist. Als Todesursache wurde Schädelbruch festgestellt. Pfeiffer war Vater von fünf Kindern.

Nedarjalm, 15. Febr. Grauenhafte Tat. Vorgestern früh wurde zwischen Bödingen und Klingenberg die hier wohnende 18 Jahre alte Tochter des Bahnwärters Kohler von dem Berliner D-Zug überfahren. Es handelt sich um Selbstmord. Der Grund der Tat wird in Schwermut zu suchen sein.

Obersteinach, Ul. Gerabronn, 15. Febr. In Schutt und Asche. Am Samstag früh 4 Uhr brach in der großen Scheuer des Landwirts Heiner Schneider Feuer aus, dem in kurzer Zeit das Gebäude zum Opfer fiel. Während das Vieh gerettet werden konnte, sind die ganzen Futtermittel und zahlreiches Inventar mitverbrannt. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden, es wird jedoch Brandstiftung vermutet.

Hall, 15. Febr. Räuberische Erpressung. Wegen erschwerter räuberischer Erpressung wurde der schwer vorbestrafte 25 J. alte, verheiratete Konditor Richard Neumann von Crailsheim vom Schöffengericht zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hatte sich nachts in die Wohnung des Gutsbesizers Martin Oroninger in Westgartshausen, Ul. Crailsheim, eingeschlichen, wo er mit vorgehaltener Pistole dem im Bett liegenden Oroninger Geld abverlangte. Wegen anderer Vergehen wurde der Angeklagte in Würzburg verhaftet, wo ihm der Geldbeutel Oroningers zum Verhängnis wurde.

Ochsenhausen, 15. Febr. Frhr. v. Hornstein t. Am Freitag ist unser Guts herr, Reichsfreiherr Joachim von Hornstein nach längerem Leiden im Alter von 67 Jahren verstorben.

Leffnang, 15. Febr. Ein Patent. U. Köhler von hier ist vom deutschen Reichspatentamt ein Patent erteilt worden unter der Bezeichnung „Verfahren zur Herstellung eines feuerfesten Ueberzugs für Gegenstände aus Ton und ähnlichen Stoffen auf kaltem Wege“. Die Verwendungsmöglichkeit des neuen Verfahrens ist noch nicht übersehbar, denn es kommt nicht nur dort in Betracht, wo Glasur verwendet wird, sondern auch da, wo Emaillierung und Lackierung zur Anwendung gelangt.

Ulm, 15. Febr. Arbeiterlos. Am Freitag wurden bei der Firma Magirus hier circa 800 Arbeiter werksbeurlaubt. Der Grund liegt im Auftrags- und Geldmangel.

Freitag mittag fuhr vermutlich infolge falscher Weichenstellung auf dem Bahnhof Söflingen ein Rangierzug auf eine einzelne Maschine, wodurch diese aus dem Gleis geworfen und schwer beschädigt wurde. Der Lokomotivführer wurde verletzt und mußte vom Platz getragen werden. Weitere Personen kamen nicht zu Schaden.

Göppingen, 15. Febr. Gerichtsvernehmung mit Hindernissen. Am Freitag nachmittag wurde ein etwa 30 J. a. Mann aus Bartenbach ins Amtsgericht eingeliefert. Bei der Vernehmung sprang er kurzerhand durchs offene Fenster aus dem 2. Stock und blieb blutüberströmt im Schloßgarten liegen, so daß seine Einlieferung ins Krankenhaus notwendig wurde. Ob er einen Fluchtversuch beabsichtigte, oder in selbstmörderischer Absicht handelte, konnte noch nicht festgestellt werden.

Leutkirch, 15. Febr. Fürstliche Hochzeit. Die Hochzeit der Prinzessin Monika, der dritten Tochter des Fürsten zu Löwenstein, mit dem Fürsten zu Waldburg-Zeil findet am 15. April in Kleinheubach statt.

Vom Allgäu, 15. Febr. Blutige Kauferei. In einer Gaststätte in Rempten gab es eine große Kauferei zwischen Tirolern und fahrendem Volk. Dabei wurden fünf Personen verletzt. Der 40 J. a. Händler Lorenz Frauenborfer erhielt einen Schlag auf den Hinterkopf, daß er zusammenbrach und ins Spital verbracht werden mußte.

Oberndorf, 15. Febr. Arbeitswiederaufnahme. Die vierwöchige Frist, während der ein größerer Teil der Belegschaft der Mauerwerke A.-G. wegen schlechter Geschäftslage beurlaubt werden mußte, läuft nun ab, und kommenden Montag soll der Betrieb wieder voll ausgenommen werden. Aber schon hört man wieder eine neue Hubschiffschiff, nach welcher neben größeren Arbeiterentlassungen auch 20 v. H. der Beamten gekündigt werden soll. Ab 15. Februar ist die Arbeitszeit auf 40 Wochenstunden verkürzt.

Tuttlingen, 15. Febr. Von der Schuhindustrie. In der letzten Sitzung des Gemeinderats sprach der Oberbürgermeister eingehend die Erwägungen, die die Stadtverwaltung über Maßnahmen angestellt hat, um der schwierigen Lage in der Schuhindustrie zu begegnen und die stillgelegten Betriebe wieder in Gang zu bringen. Das Arbeitsministerium lehnte ein Darlehen aus Staatsmitteln oder eine Bürgschaft des Staats wegen der unübersehbaren Folgen ab. Mit der Württ. Girozentrale und der Notenbank schweben Verhandlungen wegen Gewährung von Darlehen. Es bleibt nur die Möglichkeit einer Bürgschaftsleistung durch die Stadt gegen Sicherheit. Ein Kredit aus städt. Mitteln kann nicht in Frage kommen, da die Steuereinnahmen immer mehr zurückgehen.

Tuttlingen, 15. Febr. Erwerbslosenzahl. Die Zahl der Erwerbslosenunterstützungsempfänger beträgt am 11. Februar 1926: Stadt Tuttlingen 1140, Bezirk Tuttlingen 690, Bezirk Spaichingen 420, Gesamtzahl 2250.

Schramberg, 15. Febr. Diebstähle. Durch Ausschneiden eines Fensters flogen Diebe in das Möbellager des Otto Schmieder sowie in die Kolonialwarengeschäfte von Albert Uhl und Klara Huber ein. Aus dem Möbellager hielten sie Kellerkoffer, Handtaschen und den Inhalt der Wodentasse, aus den anderen Läden Rauchwaren, Lebensmittel und Flaschenweine mitgehen. Auch ein Motorrad wurde gestohlen, am andern Morgen aber am Kinzigdamm wieder vorgefunden.

Allmendingen, Ul. Egingen, 15. Febr. Explosion. In der nahen Filialgemeinde Hausen wollte der 23jährige Knecht Gregor Baur aus einer Patronenhülse einen Gegenstand verarbeiten, als dieser explodierte, wobei der junge Mann an der Hand schwer verletzt wurde und das rechte Auge einbüßte.

Kellenried, Ul. Ravensburg, 15. Febr. Ueberführung einer Reliquie. Am Mittwoch wurde ein seltenes Fest im Kloster hier gefeiert. Von Nonnberg bei Salzbürg kam eine kostbare größere Reliquie von der hl. Ehrentrudis an. In Prozession wurde die Reliquie vom Abt von Weingarten bis zur Klausurtüre getragen; die Priorin nahm sie in Empfang in Anwesenheit des ganzen Nonnenchores.

Friedrichshafen, 15. Febr. Diebin. Wegen fortgesetzter Diebstähle wurde eine hiesige Verkäuferin festgenommen. Sie war im Laden 2 des Konsumvereins tätig und nahm beinahe täglich größere Mengen Waren aus dem Laden mit nach Haus, ohne sie zu bezahlen oder zu buchen. Auch aus der Kasse entwendete sie Geld, so daß ein Fehlbetrag von 2800 M. entstanden ist.

Friedrichshafen, 15. Febr. Festgenommener Einbrecher. Am 27. Januar wurde hier der Hausbrüche Friedrich Schüh von Garbenheim festgenommen, als er im Begriff war, verdächtige Gegenstände an den Mann zu bringen. Im Lauf der Vernehmung gab Schüh an, die Gegenstände seien Eigentum seines Wandertollegen Furler, der ihn tags zuvor ohne nähere Angaben verlassen habe. Die eingeleiteten Fahndungsmaßnahmen führten in Konstanz zur Verhaftung des Furler. Schüh hatte inzwischen eingestanden, daß er mit Furler zusammen in Lindau in die Villa „Fortenbach“ eingebrochen und dort eine Menge wertvoller Gegenstände gestohlen hätten. Das gestohlene Gut wurde zum größten Teil wieder beigebracht. Die Täter wurden dem Amtsgericht Lindau übergeben. Furler ist ein wegen Diebstahls schwer vorbestrafter Mensch.

Sigmaringen, 15. Febr. Ein Ausreißer. Der Autohändler Adolf Hummel von Gutenstein war vor einiger Zeit bei seinem Transport von Augsburg nach Tuttlingen aus dem fahrenden Zug entwichen. Nach aufregender Hetschagd konnte er in Neßkirch wieder ins Gefängnis gesteckt werden. Am Freitag hat er die starken Eisenstäbe des Fensters durchgefesselt und konnte ebenfalls wieder entkommen. bis jetzt ist es noch nicht gelungen, ihn wieder zu fassen.

Von der bayerischen Grenze, 15. Febr. Lebensretter. In Dinkelsbühl brachen zwei Lehrlinge, die die Tragfähigkeit des Eises auf der Wörnitz prüfen wollten, auf dem morschen Eis ein und konnten sich nicht mehr retten. Ein des Wegs kommender Arbeiter, der die beiden retten wollte, stürzte selbst in die Flut. Nur dem unerschrockenen Zugreifen zweier junger Männer namens Schmelz ist es zu danken, daß die drei im Eis Eingebrochenen vom sicheren Tod des Ertrinkens gerettet werden konnten.

Gehaltsforderungen im Konkurs. Für die Angestellten und Arbeiter bildet das Dienstverhältnis in der Regel die einzige Einnahmequelle. Mit vollem Recht hat daher der Gesetzgeber für den Fall der Zahlungsunfähigkeit und Konkursöffnung im § 61 der Konkursordnung die Gehalts- und Lohnrückstände an die erste Stelle der zu befriedigenden Forderungen gerückt. Mit dieser Bevorrechtigung allein ist jedoch, wie sich gezeigt hat, den Arbeitnehmern wenig geholfen. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hat deshalb beim zuständigen Ministerium gefordert, ergänzende Bestimmungen zu berücksichtigen, nach denen der Konkursverwalter verpflichtet sein soll, die Forderungen der nach § 61 Ziffer 1 bevorrechtigten Gläubiger mindestens in Höhe der zur Verfügung stehenden Mittel unterzüglich auch dann zu befriedigen, wenn die Gesamtsumme der bevorrechtigten Forderungen noch nicht festgelegt ist. Im Zusammenhang beantragt der D.M. weiter, daß die Provisionsforderungen und Auslagen der nicht im Dienstverhältnis stehenden Provisionsreisenden und Handelsvertreter den Lohn- und Gehaltsforderungen im Sinn des § 61 Ziffer 1 gleichgestellt werden.

lokales.

Wildbad, 16. Febr. 1926.

Notstandsarbeiten. Zur Ausführung des Heschlachs wegs als Notstandsarbeit ist auf die persönliche Vorstellung des Stadtvorstands hin seitens des Arbeitsministeriums ein Darlehen von 15 000 M. zugesichert worden. Der schriftliche Bescheid hierüber steht noch aus. Bezüglich der Löhne der Notstandsarbeiter ist dahin eine Aenderung eingetreten, daß nunmehr die Löhne des Waldarbeiter- bzw. Gemeindegeldarbeiters mit einer Abstufung für die ledigen Arbeiter bezahlt werden können.

Keine Beweispllicht des Versicherten für den Einbruchdiebstahl. Gegenüber dem Einwand einer Versicherungsgesellschaft, der Versicherte müsse den Nachweis erbringen, daß kein Hausangestellter bei einem in seinem Geschäft vorgenommenen Diebstahl mitgewirkt habe, hat das Reichsgericht ausgesprochen, es bestehe keine Rechtsform, der zufolge in derartigen Fällen an den Beweisführer besonders strenge Anforderungen zu stellen wären. Es würde eine schwere Benachteiligung des Versicherten bedeuten, wenn man von ihm verlangen wollte, daß er den Hergang bei dem Diebstahl in seinem Geschäft im einzelnen immer nachweisen müsse. Es sei sonach nicht zu beanstanden, wenn dem Versicherten zugute gehalten werde, daß nach Lage des Falls ein ganz strenger Beweis über den Hergang bei dem Diebstahl nicht geführt sei und nicht geführt werden könne.

Meine Nachrichten aus aller Welt

100. Geburtstag Viktor von Scheffels. Am 16. Februar sind 100 Jahre vergangen, seit Viktor von Scheffel in Karlsruhe das Licht der Welt erblickte. Sein Vater war Major im Badischen Geniekorps und Oberbaurat, seine Mutter, Josephine, geb. Krobner, war eine begabte Gelegenheitsdichterin, die sich dramatisch verhielt und sehr schön Märchen erzählte. Seine erste Ausbildung erhielt Viktor von Scheffel in der damals schon in hohem Ansehen stehenden Lehrerschule seiner Vaterstadt. Er studierte dann in Heidelberg, München und Berlin Rechtswissenschaft, aber auch Philosophie und Kunstgeschichte, promovierte zum Dr. der Rechte und begleitete im Sommer 1848 den Reichskommissar Welsch als Sekretär auf seine Reise nach Lauenburg in Sachen Schleswig-Holstein. Nachdem Scheffel in Säckingen als Rechtspraktikant, in Bruchsal im Sekretariat des Hofgerichts tätig gewesen und zum Referendar ernannt worden war, entsagte er der juristischen Laufbahn und zog nach Rom, um Maler zu werden. Hier aber gelangte er zu der Erkenntnis, daß er nicht zur Malerei, sondern zur Dichtkunst veranlagt sei, und schrieb im Winter 1853 einsam auf der Insel Capri sein erstes größeres Werk „Der Trompeter von Säckingen“, das mit dem kurze Zeit später in Heidelberg und in einer Meierei am Fuß des Hohentwiel geschriebenen historischen Roman „Eckehard“ seinen Ruhm als Dichter begründete. Kein Dichter der neueren Zeit hat wohl mit seinen Werken einen so raschen Erfolg erzielt, als Joseph

Viktor von Scheffel mit seinem Erstlingswerk „Der Trompeter von Säckingen“, das 1854 in erster und im Jahr 1886, dem Todesjahr des Dichters, bereits in 136. Auflage erschien. Durch sein „Gauveamus“, wieder aus dem Engeren und Weiteren, wurde Scheffel der Liebling der deutschen Studenten. Nach mehrjähriger Tätigkeit in Donaueschingen wo Scheffel das Archiv und die Bibliothek des Fürsten Egon von Fürstenberg ordnete und katalogisierte, nach verschiedenen Reisen in Italien und Frankreich, ließ sich Scheffel 1864 dauernd in Karlsruhe nieder, wo er noch in demselben Jahr Karoline von Malzen, die Tochter des bayerischen Gesandten, heiratete. Die Ehe war jedoch nicht glücklich, und Scheffels Frau ging mit dem der Ehe entsprossenen Sohn später zu ihrer Mutter ins Salzburgerische. 1870 übernahm dann Scheffel die Erziehung seines Sohnes Viktor, die fortan der Inbegriff seines häuslichen Glücks wurde. Anlässlich seines 50. Geburtstags wurde er vom Großherzog von Baden in den erblichen Adelsstand erhoben. Zu einer P-zahl der Werke Scheffels, von denen „Der Brautwillkomm auf der Wartburg“, „Bergplamen“, „Waldeinsamkeit“, „Der Heini von Steier“, „Hugideo“ genannt sein mögen, hat Anton von Berner Illustrationen geliefert. Die letzten Jahre seines Lebens brachte Scheffel meist auf seiner Besitzung zu Radolzell am Bodensee zu. Ein im Jahr 1882 erlittener Schlaganfall wiederholte sich 1886, und am 9. April 1888 schloß der Dichter im elterlichen Haus in Karlsruhe die Augen für immer. Die Stadt Säckingen hatte schon 1875 den Dichter zu ihrem Ehrenbürger ernannt, und die Nachwelt errichtete Scheffel an verschiedenen Orten Deutschlands und Deutschösterreichs Denkmäler, darunter die badische Heimat in Heidelberg, Karlsruhe und Säckingen.

Dr. Ludwig Finckh 50 Jahre alt. Dr. Ludwig Finckh wird am 21. März d. J. 50 Jahre alt. Er war von Konstanz, Karlsruhe, Stuttgart usw. für diesen Tag eingeladen. Der „Rosen doktor“ will aber allen öffentlichen Ehrungen entgehen und wird seinen Geburtstag in der Zurückgezogenheit feiern.

Eine Filmschauspielerin gestürzt. Die bekannte Filmschauspielerin Uga de Putti hat, wie die „Neue Berliner Zeitung“ berichtet, heimlich Berlin verlassen und ist unter Hinterlassung von 100 000 Mark Schulden nach Paris geflüchtet.

Landesverrat. In Cleve (Rheinproving) wurden in den letzten Tagen zwölf Personen unter dem Verdacht des Landesverrats verhaftet, die z. T. wieder entlassen werden konnten. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Vier Monate Gefängnis. Kommerzienrat Ganz, der Generaldirektor der Ludwig Ganz A.-G. in Mainz, der in der Zeit der Geldentwertung seine Firma durch Spekulationen um große Summen geschädigt hatte, wurde in Wiesbaden zu 4 Monaten Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Zwei Kinder erstickt. In Königsmart bei Osterburg in der Altmark geriet in einem Massenquartier für polnische Schnitter Holz, das zum Trocknen hinter den Ofen gelegt war, ins Schwelen. Zwei Kinder im Alter von 2 bis 3 Jahren, die sich in dem Raum befanden, wurden durch den Qualm erstickt.

Tödl. Fliegerunfall. Ein englisches Flugzeug versuchte im Nebel in der Nähe von Salisbury eine Notlandung vorzunehmen. Das Flugzeug ging jedoch in Trümmer, wobei der Flugzeugführer getötet wurde.

Ärztliche Hilfeleistung auf stürmischer See. Der in Newyork eingetroffene Lloyd dampfer „Berlin“ erhielt auf der Höhe des Leuchtturms Rontudet vom Frachtdampfer „Hannover“ den Funkpruch, daß ein Mann seiner Besatzung im Sterben liege. Die „Berlin“ entsandte daraufhin im Rettungsboot den Schiffsarzt mit mehreren Begleitern nach dem Frachtdampfer. Da eine Rückkehr zum Dampfer „Berlin“ zu gefährlich war, blieb der Arzt mit seiner Begleitung am Bord der „Hannover“. Der Kranke befindet sich auf dem Weg zur Besserung.

Der Dampfer Maria Theresie ist in der Themle mit dem Petroleumdampfer British Carl im Nebel an der Küste von Dorfolk zusammengestoßen. Die Maria Theresie wurde mittschiffs gerammt und sank binnen zehn Minuten. Die Besatzung rettete sich in die Boote. Sie wurde von dem British Carl aufgenommen und in Grimby an Land gesetzt.

Ein jugendlicher Vatermörder. Der 14jährige Sohn eines Mainzer Eisenbahnbeamten erschoss seinen Vater, der ihn wegen eines Vergehens körperlich züchtigen wollte, mit einem Revolver. Der Schuß drang in den Unterleib und hatte den sofortigen Tod zur Folge. Der jugendliche Mörder wurde verhaftet.

Mädchenmord. Kürzlich wurden in Hamburg in einem Koffer Teile einer weiblichen Leiche gefunden. Nach den polizeilichen Feststellungen ist die 27jährige Helene Thiels durch ihren Bräutigam, den 25 Jahre alten Handlungsgehilfen Linky aus Altona und die gleichaltrige Agnes Heil nach einem Streit in ihrer Wohnung erwürgt und mit einem Küchenmesser zerstückelt worden. Beide Täter sind geständig, belasteten sich aber gegenseitig.

Von Einbrechern erschossen. Am Sonntag abend wurde ein Einbruch in die Wohnung eines Studienrats in Raternberg bei Essen verübt, der mit seinen Angehörigen das Haus verlassen hatte. Ein Baumeister und ein anderer Studienrat, die die Einbrecher überrannten, wurden von ihnen mit Schüssen empfangen. Der Studienrat wurde so schwer verletzt, daß er inzwischen gestorben ist. Der Baumeister dürfte gleichfalls kaum mit dem Leben davontkommen.

Schnellbahn Liebenzell-Schömberg-Höfen. Die Verkehrs-Ausschüsse unserer drei Bade- und Kurorte haben sich gestern zu einer gemeinsamen Sitzung zusammengefunden und beschlossen, den Bau einer elektr. Schnellbahn Bad Liebenzell-Schömberg-Höfen sofort zu beginnen und spätestens bis 1. April d. J. durchzuführen. Die Bahn ist als Untergrundbahn gedacht. Mit den Bohrungen wird in Liebenzell und Höfen gleichzeitig begonnen. 300 Meter unter Schömberg wird ein großer Untergrund-Bahnhof angelegt, von dem aus in einem Aufzug die Fahrgäste nach Schömberg befördert werden. Die 300 m Gefälle dieses Aufzugs sollen gleichzeitig zur Gewinnung der elektrischen Energie zum Betrieb der Bahn ausgenutzt werden. Die Fahrzeit von einer Endstation zur andern wird 15 Minuten betragen, sodas es unseren Kurgästen diesen Sommer möglich sein wird, etwa 15-20 mal hin und zurück zu fahren, bis sie Gelegenheit haben, im Enz- oder Nagoldtal mit der Reichsbahn Anschluß zu bekommen. Das Projekt ist durch einige ortsansässige Philologen finanziert. Zur Ausführung sollen von Pforzheim 3000 Notstandsarbeiter angefordert werden. In Genieur.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 15. Febr.: 4.20.
Dollarschillingkurse 99.20.
Kriegsanleihe 0.435.

Frank. Franz. 132.33 zu 1 Pfd. St., 27.17 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 15. Febr. Tägl. Geld 4.5-6 v. H., Monatsgeld 6.5-8 v. H., Warenwechsel 7 v. H., Privatdiskont 5.5 v. H.

Ein Steuerbefehl. Nach der Zeitschrift des Vereins der würt. Verwaltungsbeamten „Der Verwaltungsmann“, gibt es gegenwärtig im ganzen 29 Reichsteuern, drei Landessteuern und 10 Gemeindesteuern, also zusammen 42 Steuern. Die Reichsteuern gliedern sich in: Besitzsteuern: Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Vermögenssteuer, Vermögenszuwachssteuer und Erbschaftsteuer; Verkehrssteuern: Umsatzsteuer: a) allgemeine Umsatzsteuer, b) Herstellersteuer, c) Kleinhandelssteuer, dann Grunderwerbsteuer, ferner Kapitalverkehrssteuer und zwar: a) Gesellschaftsteuer, b) Wertpapiersteuer, c) Börsenumsatzsteuer, ferner Wechselsteuer, Versicherungssteuer, Kennweis- und Postleisteuer, Beförderungsteuer, Kraftfahrzeugsteuer; Verbrauchssteuern und Monopole: Tabaksteuer, Biersteuer, Weinsteuer, Branntweinmonopol, Effigsteuer, Zuckersteuer, Salzsteuer, Leuchtmittelsteuer, Zündwarensteuer, Spielkartensteuer und Stoffmonopol. Die drei Landessteuern, die gegenwärtig in Württemberg noch erhoben werden, sind: Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, die Gebäude- und Grundbesitzsteuer und der Zuschlag zur Grunderwerbsteuer. Die zehn Gemeindesteuern in Württemberg sind: Gemeindeumlage (auf Grundbesitz, Gebäude und Gewerbe), Gebäude- und Grundbesitzsteuer, Bauabgabensteuer, Einwohnersteuer, Vergütungssteuer, Hundesteuer, Getränkesteuer, Gassteuer, Zuschlag zur Grunderwerbsteuer und Wertzuwachssteuer.

Die Gemeinschaftsanleihe für die deutschen Kommunalverbände genehmigt. Berlin, 15. Febr. Die Beratungsstelle hat nunmehr die Aufnahme einer Gemeinschaftsanleihe für die deutschen Kommunalverbände in Höhe von 15 Millionen Dollar genehmigt. Die zwischen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband und der hier anwesenden Vertreter des New Yorker Bankhauses Harris, P. & Co. wegen Übernahme dieser Anleihe gepflogenen Verhandlungen haben zu einer Einigung auf folgender Basis geführt: Die Anleihe wird von dem genannten Bankhaus übernommen zu einem festen Auszahlungssatz von 90 Prozent bei einer Verzinsung von 7 Prozent pro anno und einer planmäßigen Tilgung zu pari innerhalb 21 Jahren. Die Anleihe kann nach fünf Jahren durch den Anleihebesitzer teilweise oder insgesamt aufgekündigt werden. In diesem Falle erfolgt die Rückzahlung in der Zeit zwischen 5 und 10 Jahren zu 102 Prozent, nach zehn Jahren zu pari. Es ist beabsichtigt, die Anleihe schon in der nächsten Woche in New York aufzulegen. An der Anleihe sind etwa 200 Städte und Kommunen beteiligt. Es wird wahrscheinlich eine zweite Anleihe folgen.

Stuttgart, 15. Febr. Jugoslawien-Edelmessing. Freitag, den 19. Februar beginnt in Stuttgart die Frühjahrs-Jugoslawien-Edelmessing- und dauert bis einschließlich Dienstag, 23. Februar. Der Fachwelt wird sehr viel geboten; die großen Silberwarenfabriken und Metallwarenfabriken Deutschlands sind ersichtlich vertreten mit vorzüglichen, leicht verkäuflichen Mustern, sich ganz der Zeitlage anpassen.

Heilbronn, 15. Febr. G. Schaeuffelensche Papierfabrik. In der Geschäftsaufsichtssache fand am Freitag ein Vergleichstermin vor dem hiesigen Amtsgericht statt. Der von der Firma eingereichte Vergleichsvorschlag (auf der Grundlage von 60 Prozent) wurde nach Kopfen und Summen mit überwältigender Mehrheit angenommen. Das Gericht hat hierauf den angenommenen Zwangsvergleich bestätigt.

Mannheimer Produktendörse, 15. Febr. An der Produktendörse beharrten infolge der schwachen Auslandsforderungen Käufer wie Verkäufer in ihrer Zurückhaltung, so daß nur geringe Umsätze zustande kamen. Man verlangte für die 100 kg. bahnfrei Mannheim ohne Sad. Weizen süddeutscher 26-26,75, mitteldeutscher

27-27,50, ausländ. 32-34, Roggen inländ. 17,50-18,50, aust. 22, Braugerste 21-24, Futtergerste 17,75-18,50, Hafer inl. 17,75 bis 19,25, ausländ. 20-23, Weizen (mit Sad) 18,75-19, Weizenmehl Spez. 0 40-41, Brotmehl 30-30,50, Roggenmehl 25,50 bis 27,50, Mele 9,75-11, Biertreber mit Sad 16,50-17.

Berliner Getreidemarkt, 15. Febr. Weizen, märk. 24,50-24,80, Roggen 14,40-14,90, Wintergerste 13,80-15,40, Sommergerste 16,80-19,20, Hafer 15,50-16,60, Weizenmehl 32-35,25, Weizenmele 9,75, Roggenmele 10-10,25, Raps 340-345.

Markte

Mannheimer Viehmarkt, 15. Febr. Zuführt und für 50 kg. Lebendgewicht gehandelt wurde: 173 Ochsen 20-32, 83 Bullen 35-48, 550 Kühe und Kälber 12-35, 612 Kälber 52-74, 55 Schafe 24-36, 2265 Schweine 68-72, Marktverlauf: Mit Großvieh mittel, langsam geräumt, mit Kälbern ruhig, langsam geräumt, mit Schweinen mittel, kleiner Heberstand.

Heidenheim, 15. Febr. Viehmärkte. Der Stadtgemeinde ist die Erlaubnis zur Abhaltung von drei Viehmärkten für weitere 5 Jahre erteilt worden.

Creglingen, 15. Febr. Pferdemarkt. Der Pferdemarkt war mit schönem Pferdemarkt besetzt. Es wurden 40 Handelspferde gezücht. Handel laut. Es wurden ca. 10 Käufe abgeschlossen. Preise 600-1200 RM.

Weislingen a. St., 15. Febr. Verlegung des Pferdemarktes. Dem Pferdemarkt, der am Fastnachtdienstag stattfinden sollte, mußte wegen der Maul- und Klauenseuche, die im Bezirk ausgebrochen ist, auf 16. März verschoben werden. Der Absatz der Lose für die Pferdemarktlotterie ist schleppend. Da nicht damit gerechnet werden kann, daß bei der derzeitigen Wirtschaftslage die vorgegebenen 20 000 Stück verkauft werden, soll die Zahl der Lose auf 10 000 Stück beschränkt und dementsprechend auch die Zahl der Gewinne verringert werden.

Schweinepreise. Blaufleiden: Milchschweine 32-41 M. - Böblingen: Käufer 52-67, Milchschweine 28-45 M. - Crailsheim: Käufer 48-85, Milchschweine 33-42 M. - Hall: Milchschweine 32-46, Käufer 55-80 M. - Künzelsau: Milchschweine 32-42, Käufer 70 M. - Rottweil: Milchschweine 30-37 M. - Rot am See: Milchschweine 32-42, Käufer 60 M. d. St.

Fruchtpreise. Salingen: Haber 9,30 M. - Giengen a. Br.: Roggen 9, Gerste 8,20-8,90, Haber 8,20-8,50, Weizen 11,80-12 M. - Creglingen: Kernen 12,50, Weizen 11,50, Roggen 8,20 M. - Rügheim: Weizen 12-12,50, Gerste 9,50-10, Haber 8,50-9, Kleebohnen 8,20-8,75 M. - Rüdningen: Weizen 13, Haber 9,50, Unterländer Dinkel 10 M. - Tübingen: Dinkel 17-18, Haber 16-18, Weizen 23-25, Gerste 18-20 M. der Doppelzentner.

Holzpreise. Der Holzverkauf im Stadtwald Bradenheim ergab einen Erlös von 7169 M. (Anschlag 6227 M.). - Beim Stammholzverkauf in Calw wurde ein Durchschnittserlös von 122,1 Prozent erzielt.

Stuttgart, 14. Febr. Wochenmarktpreise. Auf dem gestrigen Wochenmarkt galten folgende Preise: 1 Pfund Edelapfel im Großhandel 25-35 S. (im Kleinhandel 33-45 S.), Topfelapfel 15-25 (20-33), Kartoffeln 4-5 (5-6), Wirsing 10-15 (13 bis 18), Filderkraut 5-7 (6-9), Weichtraut 5-7 (6-9), Rottkraut 7-10 (9-13), Rosenkohl 40-50 (50-65), Grünkohl 10-14 (12 bis 18), rote Rüben 6-8 (7-10), gelbe Rüben 8-12 (10-15), Zwiebel 7-10 (9-13), Schwarzwurzeln 30-40 (40-50), Spinat 40-50 (50-65) S., 1 Stück ausländ. Blumentohl 40-100 (50 bis 130), Rosenkohl 15-30 (18-38), Rettich 3-6 (4-8), Sellerie 10-30 (13-40) S.

Jägerhumor. Vor uns liegt die neueste Nummer der Jagdwochenschrift „Der Deutsche Jäger“, München. Ein nicht alltägliches Gewand ward ihr zuteil, das farbige

Umschlagbild mit den tanzenden und maskierten Hasen und dem erstaunt zusehenden Sonntagsjäger von A. Roefeler gibt sofort kund, daß es sich nicht um Alltägliches handelt, sondern um die Fortschrittsnummer. - Es ist unseres Wissens das erstmal, daß ein Jagdblatt den Versuch macht, ein ganzes Heft dem Humor zu widmen. - Und er ist gelungen, dieser Versuch. - Gleich das Einleitungsgebet von Fritz Druckeis „Zum Anblasen“ vermittelt mit seinem sonnigen Humor die Stimmung, die einmal dazu gehört, um Faschingswitz zu verstehen. Die Einteilung des Heftes ist genau den sonstigen ersten nachgeahmt. - Zuerst ultige Photos aus aller Welt, dann eine Moritat frei nach Karl May, zu der Druckeis den Text, Emil Kneiß die entsprechenden lustigen Illustrationen lieferten. - Dann folgen Textbeiträge, von denen besonders Freywolf's Helzer Loisl Falsch mit den blödsinnigen Textillustrationen, die schaurig-schöne Parodie des bekannten Humoristen Julius Kreis, „Das blutige Edelweiß“ hervorgehoben seien. Ein Preisausreiben mit Zeichnungen von Wassenerger zur Erlangung eines neuen Zeitschriftentitels schließt sich an. - Dann kommt die Schießtechnik an die Reihe, es wird ganz ernsthaft mit Meier-Kilogrammen und Gesdrücken gerechnet, doch wenn man genau zusieht, ist alles blühender Unsinn und nur geschaffen, moderne Bestrebungen ins Lächerliche zu ziehen. - Auch die Fischerei kommt mit 2 Artikeln zu ihrem Faschingsrecht. - Im umfangreichen „Jagdligen Allerlei“ werden alle die Vorfälle, die dem Jäger sonst das Leben schwer machen, wie Kurzichtigkeit mancher Behörden, Schießertum, Wildererunwesen, jagdliche Unkenntnis derart im ernsthaften Ton ins Lächerliche gezogen, daß jedem das Schmunzeln kommen muß. - Natürlich dürfen bei einer solchen Nummer auch die Jaz-Inserate nicht fehlen. - 3 Seiten lang kommen sie anmarschiert und, wie in dem ganzen Heft, läßt man auch hier nicht auf abgedroschene Witze, nein alles ist neu und doch originell - ein erfreuliches Zeichen, daß trotz trüber Zeit der Humor noch nicht erloschen im Jägerherzen. -

Humor, nicht nur im Karneval!
Humor an allen Tagen!
Humor - nicht nur beim Pfropfenknall
Und fröhlichen Gelagen -
Humor und Ausgelassenheit,
Frohlaune und Satire
Und Witz - zu jeder Jahreszeit,
Ob Sonne glüh', ob 's friere!
Zu jeder Stunde, an jedem Ort,
Für Eremit und Städter
Sind voll Humor in Bild und Wort
- Die Regendorfer-Blätter!

Das Abonnement auf die Regendorfer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Residenzstr. 10. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Steuer-Einzug für das Finanzamt Neuenbürg.

Der Einzug der I. Rate der Vermögenssteuer 1926 findet durch Herrn Steuersekretär a. D. Vader hier während der Zeit vom

Freitag, den 19. Februar bis Montag, den 22. Februar 1926, je vormittags 8-12 Uhr und nachmittags 2-6 Uhr

im Sitzungssaal des Rathhauses statt.

Der Vermögenssteuerbescheid von 1924 ist mitzubringen. Zahlungen, welche nach dem 22. Februar erfolgen, sind direkt an die Finanzkasse Neuenbürg zu entrichten und es kommen in diesen Fällen die gesetzlichen Verzugszuschläge zur Anrechnung. Stadtschultheißenamt.

Bekanntmachung.

Der sogen. „Neue Weg“ ist auf seiner ganzen Länge - vom König Karlsbad bis zu seiner Ausmündung bei der Villa Teck - bis auf Weiteres für Fußgänger gesperrt. Wildbad den 15. Februar 1926.

Badverwaltung.

Gämtliche ehem. Olga-Grenadiere

treffen sich am Samstag den 20. Februar 1926, abends 8 Uhr, im Hotel „Gold. Ochsen“ zu einem „kameradschaftlichen Beisammensein“.

Mehrere ehemalige Olga-Grenadiere.

Billige Strümpfe!

Gewähre so lange Vorrat auf sämtliche Strümpfe

25 Prozent Rabatt!

Wilh. Treiber
Ludwig Seegerstraße

Feine Lederwaren,

Koffer und Reiseartikel, Kinderwagen zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt

Lederwaren- und Kofferhaus Wilh. Broß, Pforzheim, Ecke Zerronnen- u. Baumstraße.

ÜBERSEEREISEN



REGELMÄSSIGE
PERSONEN- UND
FRACHTBEFÖRDERUNG
NACH ALLEN TEILEN DER WELT

Nach New York und Boston gemeinsam mit
UNITED AMERICAN LINES

Gelegenheit zu
VERGNÜGUNGS- UND
ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE
mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG / ALSTERDAMM 25
und deren Vertreter an allen größeren Plätzen des in- u. Auslandes

In: Wildbad, Chr. Schmid & Sohn
König Karlsstraße 68

Tüchtiges, flottes Servierfräulein

sucht Stellung in gutem Hause. Persönliche Vorstellung kann erfolgen. Zulchr. u. Nr. 38 an die Taabblatt-Geschäftsstelle.

Turn-Verein Wildbad.

Heute abend 8 Uhr
Turnstunde.

Erscheinen der Turner und Zöglinge dringend erforderlich, wegen Bekannntgabe der Gauübungen.
Der Turnwart.

Tee-Kuren

aus der Wörlishofener Naturheil
Magen - Verdauungs - Kur
Leber - Gallen - Kur
Nieren - Blasen - Kur
Ischias - Gicht - Kur
Blutreinigungs - Kur
Brust - Lungen - Kur
Asthma - Kur
in Paketen, eine Kur 3 Mark
Niederlage:
Med.-Drogerie A. & W. Schmitz.

Deutsche Volkspartei (D. V. P.)

Frauengruppe,
Ausflug-Sigung
Mittwoch, den 17. Februar
abends 8 Uhr
im Café Vindenerger.

Die praktischen Lohnkarten und

Steuerverrechnungskarten
für Handwerksmeister u. sonstige Gewerbetreibende
unentbehrlich

sind wieder zu haben. Tagblatt-Geschäftsstelle.

Reine Haut

Umsonst teilen wir mit, wie Hautausschläge, Flechten (nässende und trockene), Mitesser, Pickel, rauhe, großporige Haut, Wundsein, Gesichtsröte und Nasenröte, Sommersprossen usw. schnellstens zu beseitigen sind, wenn auch schon jahrelang vergeblich Hilfe gesucht worden ist. Nur einmalige kleine Ausgabe, D. R. P. Keine Salbe, keine Tinkturen oder Tee. Verblüffend in Anwendung und Erfolg.

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5
Abteilung: R 470

Wiederholte Inserate haben besten Erfolg!

